53. Jahrgang. № 247. Montag, 6. September 1909.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3,50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abendausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 20 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Lobeck & Co. Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen. | **Carola-Chocolade.** Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Zuverlässige, richtiggehende Uhren
nur bewährte Fabrikate — nur bewährte Fabrikate

Neueste Uhrketten, Ringe, Trauringe
empfiehlt **Aug. Reinhardt, Seestrasse 9.**

Reinste u. mildeste aller Toilette-Seifen! — Dresden Guthmann's **Cosmos-Seife** ist die beste für den Teint Stück 25 Pfg. — Hochfein parfümiert. Zu haben in all. einschl. Geschäften.

Heinr. Meyers preisgekrönter **Mediz.-Dorsch-Lebertran** beste Marke, von Kindern und Erwachsenen gern genommen. Flasche 50 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 75 Pfg. und 3 Mk. 30 Pfg. — Heinr. Meyers **Lebertran-Emulsion** Schutzmarke „Mutter Anna". Grosse Flasche 2 Mark. Versand nach auswärts. — **Königl. Hofapotheke** DRESDEN-A., Georgentor.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Kälter, bedeckt.

Der Alldeutsche Verbandstag hielt gestern in Schandau seine Hauptversammlung ab.

Das 19. Husaren-Regiment nimmt wegen Rotlaufseuche nicht am Manöver teil.

Der Kaiser ist gestern abend von Kiel zu den Manövern in Süddeutschland abgereist.

Der Deutsche Tag in Kattowitz fand gestern seinen Abschluß.

Neueste Drahtmeldungen

vom 5. September.

Vom Deutschen Tag in Kattowitz.

Kattowitz. An den Kaiser ist von dem hier zu einem Deutschen Tag versammelten Ostmarkenverein folgendes Telegramm gesandt worden: „Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät legen die auf den Ruf des Deutschen Ostmarkenvereins zum Deutschen Tage in Kattowitz vereinigten vielen Tausende treuer Patrioten ihre ehrfurchtsvollen Huldigungen zu Füßen. In unserem Bestreben, das Deutschtum im Osten und in Sonderheit auch in dieser Provinz, die Ew. Majestät großer Vorfahr gewonnen, zu kräftigen und gegenüber feindlicher Agitation den deutschen Besitzstand zu sichern, blicken wir dankbar auf zu Ew. Majestät als den erhabenen Hort jeder nationalen, auf die Größe und Einheit des Vaterlandes gerichteten Tätigkeit. Gez. v. Tiedemann. Pohlmann." — Auf dieses Telegramm ist folgende Antwort eingelaufen: „In dankbarer Anerkennung der Bestrebungen des Deutschen Ostmarkenvereins, das Deutschtum auch in der Provinz Schlesien zu kräftigen und zu fördern, spreche ich allen zum Deutschen Tage dort vereinten Patrioten für die freundliche Begrüßung meinen wärmsten Dank aus. Möge der für die Zukunft und die Größe des deutschen Vaterlandes so bedeutungsvollen Arbeit Gottes Schutz und Segen in reichem Maße beschieden sein. Wilhelm I. R. — Der heutige Tag war nur den Festlichkeiten gewidmet. Mittags fand ein Festessen statt, an dem die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, industrieller Werke usw. teilnahmen. Hierbei hielt Regierungspräsident von Schwerin-Oppeln eine Rede, die mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser schloß. Nachmittags bewegte sich ein Festzug von etwa 10 000 Teilnehmern durch die Stadt nach dem Südpark, wo ein Fest mit Sedanfeier stattfand. Durch eine Festvorstellung im Stadttheater fand der Deutsche Tag seinen Abschluß.

Kiel. Heute früh 7½ Uhr trafen die an den Herbstmanövern beteiligt gewesenen Kreuzer im hiesigen Hafen ein. Bald darauf folgte die Jacht „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord an der Spitze der Linienschiffe und Küstenpanzer.

Kiel. Der Kaiser hielt 9 Uhr 30 Min. auf der Kaiserjacht Gottesdienst ab. Um 11 Uhr fand ebendort eine Besprechung der Flottenmanöver durch den Kaiser statt. Der Kaiser gedenkt heute abend 10 Uhr 10 Min. mit Sonderzug nach Stuttgart zum Beginn der Feierlichkeiten aus Anlaß der Kaisermanöver abzureisen. Der kaiserliche Sonderzug wird sich in Hildesheim mit demjenigen der Kaiserin vereinigen.

Kiel. Der Kaiser besichtigte heute nachmittag den Küstenpanzer „Hildebrand". Abends um 7 Uhr fand eine Paradetafel für die Flotte beim Kaiser in der Marineakademie statt. Im großen Saale hatte an der Haupttafel der Kaiser Platz genommen. Rechts neben ihm saßen zunächst Großadmiral v. Köster und Generaloberst v. Plessen, links Staatssekretär von Tirpitz und Admiral Fischel. Gegenüber saß Prinz Heinrich zwischen dem Fürsten zu Fürstenberg und dem Admiral v. Prittwitz und Gaffron. Im Verlaufe des Mahles erhob sich der Kaiser zu einer Rede, welche mit einem dreifachen Hurra auf die Kaiserliche Marine und vor allem auf die Hochseeflotte schloß. Die Musik spielte den Flottenmarsch. Prinz Heinrich erwiderte mit einem Trinkspruch auf den Kaiser, der mit den Worten schloß: Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König, unser oberster Kriegsherr, immer und ewig hurra, hurra, hurra! Die Musik spielte die Nationalhymne.

Verdun. Unter zahlreicher Beteiligung wurde heute ein Denkmal zur Erinnerung an die Verteidigung von Verdun im Jahre 1870 eingeweiht. Auch der Kriegsminister war anwesend und warf einen Rückblick auf die Verteidigung Verduns, bei der Linientruppen und Nationalgarden sich an Mut gegenseitig überboten hätten. Er sprach zum Schluß den heldenmütigen Verteidigern den Dank und die Anerkennung der Armee aus.

Lugano. Gestern abend überfuhr das Paketboot „Dicino" bei Melide das Motorboot eines Herrn Ritter, Besitzers der Pension Olwell in Morcote, und schnitt es mitten durch. Ritter selbst und drei im Boot befindliche Pensionäre, zwei Damen und ein Herr, alle aus Basel-Stadt, ertranken, während zwei andere Pensionäre gerettet werden konnten.

* Madrid. Wie amtlich bekannt gegeben wird, wurde General Aguilera, der sich gestern zur Unterstützung des Detachements in Taba del Agua und zur Beobachtung des Feindes mit einer halben Brigade von Suk el Arba nach Mulay Ali Scherif begeben hatte, auf dem Rückmarsch von Rifleuten angegriffen. Die spanischen Truppen setzten ihren Marsch fort, indem sie das feindliche Feuer lebhaft erwiderten. Die Feinde ließen erst einen Kilometer von dem Lager entfernt von den Angriffen ab und wurden von Verstärkungen, die aus dem Lager ausrückten, zurückgeworfen. Die Spanier hatten vier Verwundete.

Kopenhagen. Dr. Cook und der amerikanische Gesandte Egan waren heute abend zur königlichen Tafel in Charlottenlund geladen, an der außer dem König und der Königin sämtliche Mitglieder der königlichen Familie teilnahmen. Am Dienstag hält Dr. Cook in der Geographischen Gesellschaft einen Vortrag über seine Reise.

Stockholm. Der Vertrauensmann der Regierung Cederborg schlug in einem Schreiben an den Minister des Innern der Regierung vor, jetzt, da der Streik vom 6. September ab hauptsächlich auf die Mitglieder des schwedischen Arbeitgeberverbandes beschränkt und damit das Hindernis für das Einschreiten der Regierung beseitigt sei, Schritte zu tun, zur Beilegung des übrigen Teiles des Streiks. Der schwedische Arbeitgeberverband gibt an, daß von 160 000 Arbeitern des Verbandes 100 000 streiken.

Moskau. Der Hofminister benachrichtigte den Stadthauptmann, daß der Kaiser und die Kaiserin auf der Durchreise zur Krim infolge Unwohlseins der Kaiserin in Moskau keinen Aufenthalt nehmen würden, jedoch beabsichtigten, Moskau auf der Rückreise zu besuchen.

Athen. Die Dekrete über die Stellung des Kronprinzen zur Disposition und über die Verabschiedung der Prinzen Andreas und Christoph sind noch nicht veröffentlicht; doch gilt ihre Veröffentlichung als unmittelbar bevorstehend. General Smolenski wird an Stelle des Kronprinzen die Funktionen eines Generalissimus ausüben, bis die Kammer das Gesetz, welches die Nachfolge und die oberste Kommandogewalt regelt, verabschiedet haben wird.

Fez. Der Machsen hat einen Teil des von den Mächten eingebrachten Programms der öffentlichen Arbeiten mit der Begründung abgelehnt, daß augenblicklich kein Geld zu ihrer Ausführung vorhanden sei.

Peking. In dem chinesisch-japanischen Uebereinkommen erkennt Japan den Tumenfluß als Grenze zwischen Korea und der Mandschurei an. Japan räumt Chentao binnen zwei Monaten. Ueber die Weiterführung der Kirinbahn wird eine Vereinbarung getroffen werden. Es sollen Beamte ernannt werden, um die Grenzen der Bergwerksbezirke von Fuschan und Jentai festzulegen.

Alldeutscher Verbandstag in Schandau.

Der Festkommers.

begann am Sonnabend 9 Uhr im festlich geschmückten Saale des Kurhauses. Zwei mächtige Tannen flankierten die mit schwarz-rot-goldenem Tuch ausgeschlagene Bühne, auf der die Büsten Bismarcks und des Kaisers aus einem Hain von Fichten hervorschimmerten. Pietätvoll hatte man neben dem Podium die Büste des Gründers und langjährigen Vorsitzenden des Alldeutschen Verbandes, des allzu früh dahingeschiedenen Professors an der Leipziger Universität Dr. Hasse, aufgestellt; Eichenblätter zierten den Sockel des hohen Denkmals. Die Kurkapelle von Schandau leitete den Abend mit einigen schwungvoll vorgetragenen Musikstücken ein. Unter den Anwesenden bemerkte man den Königl. Kammerherrn Grafen Rex-Zehista, Regierungsamtmann Dr. Schmitt von der Amtshauptmannschaft Pirna, Bürgermeister Dr. Voigt-Schandau, Generaldirektor Sendig-Dresden, Bürgerschuldirektor Dr. Feldner, Leiter der Ortsgruppe Königstein, Bürgermeister Dr. Voigt, der verdienstvolle Ehrenvorsitzende des Festausschusses, kommandierte das erste Kommerslied „Sind wir vereint zur guten Stunde", um dann in einer markigen Eröffnungsansprache, anknüpfend an die Bedeutung des 2. September, die Verdienste Ernst Hasses und seiner Nachfolger im Alldeutschen Verbande zu feiern. Die Bevölkerung Schandaus heiße die fremden Gäste von ganzem Herzen willkommen, besonders auch die Teilnehmer aus Oesterreich. Die fließende, oft von brausenden Heilrufen begleitete Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und auf König Friedrich August. Mit jubelnder Begeisterung stimmten die Hunderte, die den geräumigen Saal bis auf den letzten Platz füllten, in das Hoch ein und sangen stehend die fünf Strophen der Kaiserhymne. Eine festliche Stimmung beherrschte die Versammlung, in der die jungen, liebreizenden Töchter der Schandauer Mitglieder im Achselschmuck ihrer schwarz-rot-goldenen Schleifen alldeutsche Postkarten verkauften. Dann erhob sich Superintendent Klingemann-Essen zu seiner Festrede, die geradezu eine Dichtung von fast dramatischer Kraft war. Dieser gottbegnadete, geistvolle Redner sprach zu seiner wie atemlos lauschenden Gemeinde ¾ Stunde lang, und es war der Versammlung doch, als wären wenige Minuten erst verflossen, als er endete. Nicht lauter kleine Staatsmänner wolle der Alldeutsche Verband schaffen, wie man ihm nachsage, aber das deutsche Volk zu staatsbürgerlicher Betätigung erziehen, das sei der Alldeutschen Ziel. Der Redner kam dann auf die Lasten zu sprechen, die das deutsche Volk dem Vaterland zu Liebe zu tragen habe. Es solle doch vom deutschen Volk nicht etwa heißen, daß die Vaterlandsliebe am Geldbeutel aufgehört habe. Es tue den Deutschen not, daß sie Geschichte lernten, damit sie willig und ohne Krämergeist ihre Aufgaben dem Reiche gegenüber erfüllten. Tosender Beifall weckte der Redner, als er die Schale bitterer Ironie darüber ausgoß, daß der „deutsche" Kaiser Franz Joseph auf deutsch-schweizerischer Erde den Vizepräsidenten der Schweiz in — französischer Rede begrüßt habe. Auch in den Alldeutschen solle das Wort leben: „Im Dienste des Vaterlandes verzehre ich mich." Wenn einmal der österreichische Staat in Trümmer gehe, dann seien die Deutschen Oesterreichs auf die Reichsdeutschen angewiesen, und es sei unsere heilige Pflicht, diese Deutschen zu uns herüberzuziehen. (Jubelnder Beifall.) Wenn wir für's deutsche Volk in diesem Sinne arbeiteten, so täten wir im besten Sinne Bismarckdienst. Mit einem „Heil unser deutsches Volk!" schloß der Redner. Minutenlanger, donnernder Applaus dankte ihm, und das alte Trutzlied der Deutschen von der Wacht am Rhein brauste mit Macht empor. Die Reihe der inoffiziellen Reden hielt die Teilnehmer noch bis in die ersten Stunden des neuen Tages beisammen. Aus der Nacht aber, die über dem Badetale lag, leuchtete, wie an den Himmel geschrieben, das „Willkommen!" aus seiner stolzen Höhe hernieder, das an langem, von Berg zu Berg gezogenem Seile schwebte und auf das die Scheinwerfer des Basteischlößchens ihre grellen Lichtkegel warfen.

Der Verbandstag

begann mit einiger Verspätung, an der leider fast alle Veranstaltungen litten, gestern morgen 11 Uhr. Der Sonderzug aus Dresden, über dessen langsame Abfertigung vielfach geklagt wurde, — er mußte fünfmal auf offener Strecke halten, so daß er trotz der kurzen Entfernung 15 Minuten später eintraf — brachte eine ansehnliche Zahl von Alldeutschen nach der Feststadt. Im Konzertsaal des Städtischen Kurhauses eröffnete der Verbandsvorsitzende, Rechtsanwalt Claß-Mainz, den Verbandstag mit einer längeren Rede, in der er die Lage der Deutschen im Auslande schilderte und die Tätigkeit der deutschen äußeren Politik einer strengen Kritik unterzog. Eine Hauptforderung stellte der Redner auf: Das Reich müsse den Versuch machen, Einfluß auf die innere Politik Oesterreichs zu gewinnen. Die fortschreitende Slawisierung Oesterreichs sei eine Lebensgefahr unseres Vaterlandes. Das beste Kampfesmittel gegen die Tschechen sei der wirtschaftliche Verruf, der auf breiteste Grundlage gestellt werden müsse. Die Ansprache, die oft von stürmischen Heilrufen begleitet wurde, endete mit einem Hoch auf Kaiser und König. Als sich der Beifall gelegt hatte, verlas der Vorsitzende die Namen der Vertreter der verschiedensten deutschen Korporationen, darunter des Deutschen Flottenvereins, der Gesellschaft für deutsche Erziehung, des Vereins zur Stärkung des Deutschtums im Auslande, des Deutsch-böhmischen Waldbundes, des Deutschvölkischen Schutzvereins, der Deutschen Galiziens und der Deutschen Burschenschaft. Darnach sprach der Vorsitzende der Stadtgemeinde Schandau den herzlichsten Dank aus für die freundliche Einladung und den begeisterten Empfang; die Versammlung stimmte mit brausenden Heilrufen zu. Schließlich wurde die Absendung eines Huldigungstelegramms an den 90jährigen Altersvorsitzenden Diedrichs gesandt, der dem Vorstand gemeldet hatte, daß er seine Stiftung auf 25 000 Mark zu erhöhen beschlossen habe. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen begann Geheimrat Professor Trautmann-Bonn seinen Vortrag über den Staat und die deutsche Sprache. Darin führte er kurz folgendes aus: Es steht in mancher Hinsicht nicht gut um unsere Sprache. Ein Hauptgebrechen ist, daß sie mit Fremdwörtern durchsetzt ist in einem Umfange, der eine öffentliche Schande ist und uns zum Gelächter des Auslandes macht. Die Macht, gründlich zu helfen, hat nur der Staat. Er muß zunächst wirken durch die Schule. Unsere Jugend hat viel zuviel Unterricht in fremden Sprachen und viel zu wenig in der Muttersprache. Der Staat muß wirken durch vorbildliches Schreibewerk. Seine Bekanntmachungen müssen in richtigem und reinem Deutsch und in klaren mustergültigen Sätzen abgefaßt werden. Der Staat muß die Sprache schützen durch ein Sprachgesetz und durch eine „Sprachwarte". Daß der deutsche Staat nach seiner Sprache sehe, ist eine seiner wichtigsten Aufgaben. Von der Weisheit und der Kraft, mit der er es tut, wird zu einem großen Teile die künftige Geltung der Deutschen unter den Völkern der Erde abhängen." — Ueber das Deutschtum in Bosnien und seine Zukunft sprach nach einer Erfrischungspause Pfarrer Geißler-Berlin. Er entrollte auf Grund eigener Anschauung erfreuliche Bilder von dem äußerlichen Wachsen und innerlichen Gedeihen der deutschen Bauernkolonien. Die deutschen Dorfgemeinden in Bosnien bedürfen aber der Unterstützung des Mutterlandes vor allem für die Errichtung ihrer Schulen. — Eine ausgedehnte Debatte schloß sich an diese Rede, während vom Elbtale her Böllerschüsse ihr donnerndes Echo bis ans Kurhaus erschallen ließen. Auf zwei bis zum letzten Platz besetzten großen Dampfern hielten nämlich 600 Männer und Frauen aus Bodenbach-Tetschen und Nordböhmen Einzug in die Feststadt. Unter ihnen bemerkte man viele Studenten in ihrer Couleur, sowohl solche von der Prager Universität, als auch von der landwirtschaftlichen Hochschule in Tetschen. Als der imposante Zug, darunter Reichsrats- und Landtagsabgeordnete, überall von stürmischen Heilrufen begrüßt, das Kurhaus erreicht hatte, unterbrach der Vorsitzende die Verhandlungen und begrüßte die Brüder aus Oesterreich mit herzlichem Willkommen. Für dieses Interesse der deutschen Volksgenossen jenseits der Grenze wär-

Naumanns Germania-Fahrräder bei H. Niedenführ, 9 Struvestrasse 9.